

pfarreiblatt

1/2019 1. bis 15. Januar Katholische Pfarrei Willisau

Sternsinger – Familiengottesdienst

Sonntag, 06. Januar 2019 – 10:00 Uhr – Pfarrkirche Willisau



...mit Texten und Musik rund ums Sternsingen

Klasse 5a + 5d, Schlossfeld Willisau + 22nd Chamber Chorus

An alle:

«**Es guets Neuis!**»

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen

Anna Kurmann-Küng

Ein Dankeschön für die Kollekte!

25.11. Elisabethenwerk
des Schweizerischen
Katholischen
Frauenbundes Fr. 426.45

Gedanken

Angenommen sein

Gott nimmt uns an,
weil er uns liebt,
und nicht wegen
irgendeines Wortes, das
wir sagen, oder irgendeiner
Handlung, die wir voll-
bringen.

Paul Tillich

Entnommen aus «Ein Augenblick
Besinnung für jeden Tag»,
St. Benno-Verlag, Leipzig

Öffnungszeiten Pfarrsekretariat

Montag, 31. Dezember 2018:

08.00 bis 11.00 Uhr geöffnet,
nachmittags geschlossen

Dienstag, 1. Januar und

Mittwoch, 2. Januar 2019:

ganztags geschlossen

Ab Mittwoch, 3. Januar:

übliche Öffnungszeiten gültig

Bauernwallfahrt

Antoniustag in Stettenbach



Festgottesdienst zu Ehren des heiligen Antonius bei der Kapelle Stettenbach.

Am Donnerstag, 17. Januar, wird in Stettenbach, Grosswangen der Festtag des heiligen Antonius von Ägypten gefeiert. Er gilt als Schutzpatron von Bauern und Kranken.

Jedes Jahr versammeln sich an diesem Tag viele Gläubige vor der Antoniuskapelle in Stettenbach zur traditionellen Bauern- und Krankenwallfahrt. Die Pilger kommen aus allen Teilen des Kantons, um auf die Fürsprache des heiligen Antonius zu vertrauen. Jeder bringt seine Freuden und Sorgen mit, darf aber auch immer wieder ein wenig gestärkt und mit neuer Kraft und Hoffnung nach Hause zurückkehren.

Wir freuen uns sehr, dass wir in diesem Jahr **Abt Christian Meyer vom Benediktinerkloster Engelberg** als Festprediger begrüßen dürfen.

Die Wallfahrtsgottesdienste werden wie folgt gefeiert:

08.00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle

mitgestaltet von Schülerinnen und Schülern der 5. Klasse

10.00 Uhr Festgottesdienst im Freien

musikalisch umrahmt von einer Bläsergruppe der Feldmusik Grosswangen

Nach dem Festgottesdienst schenken die Frauen des Trachtenchors wärmen-den Kaffee aus.

Treffpunkte

Sternsingeraktion 2019

Wir gehören zusammen

Peru und dortige Kinder mit Behinderungen stehen im Zentrum der Aktion Sternsingen 2019. «Ich will, dass meine Muskeln stärker werden», sagt etwa die achtjährige Ángeles aus Lima. Seit ihrer Geburt leidet sie an einer Muskelschwäche. Physiotherapien, die eine Menge Geld kosten, helfen ihr, selbständiges Gehen zu trainieren. Die diesjährige Sternsingeraktion mit dem Motto «Wir gehören zusammen» hebt hervor, dass Kinder mit Behinderungen wie alle anderen Kinder als neugierige, entwicklungsfähige und bereichernde Geschöpfe Gottes gesehen werden möchten.

www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen



Ángeles und ihre Freundinnen zieren das Sternsingerplakat 2019 *Bild: pd*

So ein Witz!

Ein Rabbi hört zwei Streithähnen zu. Anschliessend gibt er dem einen, dann auch dem anderen recht. Darauf sagt sein Hilfsrabbiner vorwurfsvoll: «Aber du kannst doch nicht beiden recht geben.» Darauf der Rabbi: «Da hast du auch wieder recht.»

Zum 1. Januar, dem Weltfriedenstag in der katholischen Kirche, verbunden mit dem Wunsch nach Frieden unter Menschen, Religionen, Kulturen und Völkern.

Landeskirche Luzern

Minimal vier Lebens(t)räume

Manche sind grösser, andere bescheidener. Einige begleiten das ganze Leben hindurch, aus anderen gibt es glücklicherweise ein Erwachen. Lebensräume können unerfüllt bleiben oder wahr werden. Beides schlägt sich in unseren Lebensräumen nieder.

Am Themenabend «Lebens(t)räume» in der Braui Hochdorf bietet die katholische Landeskirche Luzern mindestens vier Ateliers mit Begegnungen an. Ein kleiner Imbiss macht den Auftakt, Piano und Poetry Slam beschliesen den Abend.

Mi, 30.1., 17.45–21.15 Uhr, Kulturzentrum Braui (Kleinkulturraum, 3. Stock), Brauiplatz 5, 6280 Hochdorf, Fr. 30.–, Anmeldung bitte bis 9.1. unter 041 419 48 38 oder unter www.lukath.ch/weiterbildung (Kurs 06)

Landeskirchen Luzern und Zug

Zeit für die Beziehung – Angebote für Paare

Die Impulsangebote für Paare der katholischen Landeskirchen Luzern und Zug sowie der reformierten Kirche Zug richten sich sowohl an Paare, die vor einer Heirat stehen, als auch an solche, die schon länger zusammen oder verheiratet sind. Der gemeinsame Beziehungsweg bleibt lebendig, unterliegt Veränderungen. Zentrale Fragen bleiben: Was bringe ich an Lebensgeschichte mit, welche Erwartungen und Hoffnungen haben wir heute, wie funktioniert unsere Kommunikation, was bringt das Ja-Wort an Freude und Verlässlichkeit hervor, welche Spiritualität pflegen wir «in guten wie in schlechten Tagen»? Themenimpulse und reichlich Zeit für das Paargespräch wechseln sich in den Kursen ab. Die Angebote gelten als Ehevorbereitungskurse gemäss kirchlichem Ehedokument.

www.kirchlich-heiraten.lu; nächste Angebote:

Sursee

Sa, 26.1.2019, 9–16.30 Uhr, Pfarrhaus, Rathausplatz 1, Sursee, Leitung: Ina und Mario Stankovic, 041 419 48 38, fachbereiche@lukath.ch

Kleines Kirchenjahr

«C+M+B» über der Tür

Bei der Haussegnung oder dem Besuch der Sternsinger zu Dreikönige wird über die Haus- oder Wohnungstür die neue Jahreszahl und «C+M+B» geschrieben. Die drei Buchstaben lassen sich mit den «drei heiligen Königen» bzw. den Sterndeutern, deren Zahl die Bibel gar nicht verrät, in Verbindung bringen: Caspar, Melchior und Balthasar. Als solche werden sie auch im Dreikönigsschrein im Kölner Dom verehrt.

Lateinisch lässt sich «C+M+B» als Segensspruch deuten: «Christus mansionem benedicat» – «Christus möge dieses Haus segnen».



Hünenberg

Sa, 23.3.2019, 8.30–17.15 Uhr, Pfarreiheim Heilig Geist, Zentrumstr. 3, Hünenberg, Leitung: Nicole Kuhns, reformierte Pfarrerin, Regina Kelter, Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin, Andreas Wissmiller, katholischer Seelsorger, 041 741 84 54, andreas.wissmiller@pfarrei-steinhausen.ch

Luzern

Sa, 6.4.2019, 9–16.30 Uhr, Haus St. Agnes, Landeskirche Luzern, Abendweg 1, Luzern, Leitung: Irene und Gregor Gander-Thür, Schenkön, 041 419 48 38, fachbereiche@lukath.ch

Steinhausen

Sa, 9.11.2019, 8.30–17.15 Uhr, Zentrum Chiematt, Dorfplatz, Steinhausen, Leitung: Nicole Kuhns, reformierte Pfarrerin, Regina Kelter, Sozialpädagogin und Erwachsenenbildnerin, Andreas Wissmiller, katholischer Seelsorger, 041 741 84 54, andreas.wissmiller@pfarrei-steinhausen.ch

Sisters of Jesus of Nazareth

Gruss aus Simbabwe



Weihnachtsmeditation im Kloster Mariachitubu bei Chinhoyi, Simbabwe.

Foto: zvg

Wieder liessen uns die Schwestern und Brüder Jesu von Nazareth aus den Klöstern Mariachiedza bei Chegutu und Mariachitubu bei Chinhoyi in Simbabwe in ihrem Weihnachtsbrief Anteil nehmen an ihrem Leben. Sr. Lydia Fabian schrieb unter anderem:

«Wir denken über das Geheimnis der Menschwerdung Gottes nach. Es erscheint als absurd, schockierend, als töricht in einer Welt von Habsucht, Korruption, Gewalt, in einer Welt, in der viele gross sein und so viel als möglich besitzen wollen.»

Das sind, wenn man die Situation in Simbabwe verfolgt, Worte aus der konkreten Erfahrung heraus. Und man fragt sich, warum ein so schönes und früher reiches und weit entwickeltes Land, in dem es schon so lange Menschen gibt, unter solchen Zuständen leiden muss.

Schwester Lydia beschreibt das Gegenzeugnis, das die Schwestern so setzen: *Nur Gott kann und hat die Freiheit zu tun, was St. Paulus im Brief an die Philipper über die Menschwerdung Gottes schreibt: «Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäuserte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.»* (Phil 2,6–7)

Das ist unser Charisma, unser Leitbild seit Beginn unserer Gemeinschaft, gegründet 1984. Das ist das Geheimnis von Weihnachten. Als Schwestern und Brüder Jesu versuchen wir, ihn nachzuahmen in seiner Liebe, in seiner Demut und Selbstentäusserung.

Ein praktisches Gegenzeugnis ist, zusammengefasst, dieses: *Weil sich die wirtschaftliche Situation in unserem Land verschlimmerte, riet man uns, Masthühnchen zu halten. Wir*

erhielten 10000 und gaben ihnen Spezialfutter. Gegen Ende der fünften Woche starben einige. Man sagte uns, die Masthühner seien gesund und zum Schlachten bereit. Die Probleme kämen, weil ihr Körper schneller als ihr Herz wachse. Wir haben das Projekt gestoppt, denn:

1. Es ist grausam, die Hühnchen fünf Wochen so zu mästen und zu quälen, um damit möglichst schnell Geld zu verdienen.
2. Es entspricht unserer Spiritualität, der Natur freundlich und respektvoll zu begegnen, mit allem, was unser Vater erschaffen hat. Wir fragten uns auch, welche Auswirkung das Fleisch der hormongefütterten Masthühner für Menschen haben könnte.

Sr. Lydia Fabian berichtet:

- dass die Gemeinschaft wächst.
- dass die beiden Klöster für unterschiedlichste Menschen Orte des Gebets und der Heilung, Kraft- und Segensorte sind.
- Sogar Bischöfe kommen mit ihren Diözesanpriestern, um Exerzitien zu machen, in diesem Jahr Bischof von Gokwe, Rudolf Nyandoro und der neue Bischof von Chinhoyi, Raymond Mupandasekwa CSsR, der Nachfolger von Bischof Dieter Scholz SJ, der an der Gründung ihres Kloster Mariachitubu in der Diözese Chinhoyi beteiligt war.
- dass sie nun Freilandhühner halten und den Viehbestand erhöhen, weil Rindfleisch Mangelware und teuer ist.
- sie auf den Feldern arbeiten und auf eine gute Regenzeit hoffen.
- die Mais- und Erdnussernte gut war.
- weitere Einnahmequellen die Hostienbäckerei und die Näherei für kirchliche Gewänder sind.
- dass sie hoffen, durch die sehr schwierige Zeit im Land zu kommen.

Hellhörig machen ihre Worte:

- «In regelmässigen Abständen kommen Menschen, die als Opfer von Ungerechtigkeit, Gewalt und Korruption Heilung brauchen.»
- «... wegen häufigem Stromausfall ...»

Sr. Lydias Dankesworte an die Pfarrei sind:

«Seit Beginn unserer Gemeinschaft haben Freunde uns treu begleitet und unterstützt.» Sie dankt für die Ermöglichung:

- des Klosterbaus
- der Unterstützung des Unterhalts der Klöster
- der Installation von Solarlicht in den beiden Klöstern, wodurch die Stromrechnung gesunken ist
- von Bohrlöchern zum Sammeln von gesundem Grundwasser für uns und unsere Nachbarn

- der Reparatur unseres Damms, in dem wir Wasser stauen für die Bewässerung der Felder, dem Tränken des Viehs
- einer Schulbildung für arme Kinder
- der Gabe von Nahrung und Bekleidung an hungrige und bedürftige Menschen
- des Bringens von Kranken ins Spital in Notfällen

«Wir sind all unseren Freunden und Wohltätern zutiefst dankbar für all die Hilfe, die wir jahraus jahrein von Euch erfahren dürfen. Wir danken Euch sehr herzlich für Euer Gebet und Eure Unterstützung. Wir sind im Gebet mit Euch verbunden. Bitte, betet auch für uns.

Wir wünschen Euch frohe und gesegnete Weihnachten, viel Freude, gute Gesundheit, Frieden und Gottes reichen Segen für das neue Jahr 2019.»

Eure dankbaren Schwestern und Brüder Jesu von Nazareth,
Sr. Lydia Fabian und Kommunität.



Eine Schwester beim Hostienbacken.

Foto: zug

Fassung für das Pfarreiblatt:
Pastoralassistentin Christine Demel

Gottesdienste

Dienstag, 1. Januar 2019 – Neujahr

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Zopfmat

Kaplan Guido Bürli

17.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche

Pfarrer Martin Walter

Musik: Peter Unternährer und Marina Vasilyeva
an der Orgel und am Klavier

Kollekte: Inländische Mission – Epiphanieopfer
für Kirchenrestaurationen

Mittwoch, 2. Januar

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 3. Januar

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 4. Januar – Herz-Jesu-Freitag

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 5. Januar

09.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten/Gedächtnissen

Pfarrer Martin Walter

Jzt. für Johann Meyer, Kaplan zu St. Niklausen auf dem
Berg, Willisau. Jzt. für Pfarrresignat Josef Roth, Willisau.

Jzt. für Josef und Maria Schwegler-Stadelmann und
Familie, Ostergauerstrasse 4.

Sonntag, 6. Januar – Erscheinung des Herrn

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche

Pfarrer Martin Walter

10.00 Wortgottesfeier (*ohne Kommunion*), Stern-
singer-Aussendungsgottesdienst, Pfarrkirche

Pastoralassistentin Christine Demel

Sternsinger-Team

Musik: Marie-Theres Felder, Orgel

Kollekte: Sternsinger-Projekt «Wir gehören
zusammen – in Peru und weltweit»

10.00 Wortgottesfeier, Kapelle Zopfmat

Gottesdienstgruppe Zopfmat

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Laura Herzog

Nora Kunz

Dienstag, 8. Januar

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Zopfmat

Mittwoch, 9. Januar

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Waldruh

19.00 Sternsinger-Feier in der Bruderklusapelle
Schülen

Donnerstag, 10. Januar

10.15 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 11. Januar

08.00 Eucharistiefeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 12. Januar

09.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten/Gedächtnissen

Pfarrer Martin Walter

Letzte Jzt. für Robert Bättig-Stalder, Hauptgasse 42.

Jzt. für Adolf Graber-Vautrin, Chirbelmatt 9. Jzt. für

Eduard und Marie Grüter-Müller, Gulpstrasse 16.

Jzt. für Lis Küng-Hüsler, Luzern. Jzt. für Josy und Anton

Kurmann-Lingg, Chirbelmatt 4. Jzt. für die lebenden

und verstorbenen Mitglieder der Corporis-Christi-

Bruderschaft. Jzt. für Xaver und Louise Müller-

Wüest, Rohrmatt. Jzt. für Antoinette Tschopp-Hüsler

und Familie, Schlüsselacher 2. Jzt. für Alfred Vonar-

burg sowie für Anton und Rosa Vonarburg-Mehr,

Mittler-Hofstetten. Jzt. für Hans Widmer, Geissburg-

strasse 3.

Sonntag, 13. Januar – Taufe des Herrn

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche

Pfarrer Martin Walter

10.00 Eucharistiefeier, Familiengottesdienst mit

Tauferneuerung für die Erstkommunion

(3. Klasse), Pfarrkirche

Pfarrer Martin Walter

Erstkommunion-Team

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

10.00 Wortgottesfeier, Kapelle Zopfmat

Gottesdienstgruppe Zopfmat

17.00 Eucharistiefeier Albanermission, Pfarrkirche

19.00 Vesper am Ruhetag, Pfarrkirche

Liturgie: Pastoralassistentin Christine Demel

Musik: Pfarrer Martin Walter

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Michelle Gluderer

Dienstag, 15. Januar

10.00 Eucharistiefeier, Kapelle Zopfmat

Kollekten

Dienstag, 1. Januar 2019 – Neujahr: Inländische

Mission – Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen

Mit dem Erlös der diesjährigen Epiphaniekollekte werden die Renovationen der Kirche St. Johann in Domat/Ems (GR), der Pfarrkirche Heiligkreuz in Carouge (GE) und der Klosterkirche Wonnenstein der Kapuzinerinnen in Niederteufen (AI) unterstützt. Die zwei Pfarreien und das Frauenkloster benötigen für ihre Kirchenrenovierungen dringend Hilfe, weshalb die Schweizer Bischöfe diese drei Pfarreien für die Kollekte der Inländischen Mission ausgewählt haben. Im Namen der Inländischen Mission danken wir Ihnen ganz herzlich!

Sonntag, 6. Januar: Sternsinger-Projekt «Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit»

Unter dem Motto «Segen bringen – Segen sein» werden Schülerinnen und Schüler wieder als Sternsinger losziehen, um den Segen zu verbreiten und die Willisauer Strassen mit Musik zu füllen. Gesammelt wird für das Projekt «Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit». In armen Ländern wird die soziale, medizinische und psychologische Betreuung von Menschen mit einer Behinderung vernachlässigt. Behinderung gilt an vielen Orten dieser Welt als Last und Schande. Betroffene Kinder werden des-

halb oft vernachlässigt. Kinder mit einer Behinderung werden in armen Ländern schnell zur Überforderung für die Familie. Sie werden schneller Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt oder landen auf der Strasse. Die Sterblichkeitsrate ist bei diesen Kindern um ein Vielfaches höher. Unter dem Motto «Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit» sind wir eingeladen, für Kinder mit einer Behinderung einzustehen. Nicht nur in Peru, sondern auch in der Schweiz und weltweit! Vielen Dank, dass Sie das Sternsinger-Projekt mit Ihrer Spende unterstützen und Hoffnung schenken.

Sonntag, 13. Januar: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind/SOS Future maman

Mitverantwortung und Einsatz für das ungeborene und geborene Leben. Der «Solidaritätsfonds für Mutter und Kind/SOS Future maman» gewährt dringend benötigte Überbrückungshilfe an verheiratete und alleinstehende Mütter jeder Konfessionszugehörigkeit, die durch die Kinderbetreuung in Not geraten sind. Trotz der Mutterschaftsversicherung drohen nach wie vor viele junge Familien durch die Maschen des sozialen Netzes zu fallen. Zwei Drittel der Kollekte gehen an den Schweizerischen Katholischen Frauenbund Luzern (Solidaritätsfonds für Mutter und Kind) und ein Drittel nach Freiburg zu SOS Future maman. Vielen Dank für Ihre Spende!

Steuererklärung 2019

Unterstützung durch Pro Senectute

Das Ausfüllen der Steuererklärung ist nicht immer einfach. Steuerfachpersonen von Pro Senectute Kanton Luzern helfen Menschen im AHV-Alter beim Ausfüllen. Jetzt Termin vereinbaren.

Welche Abzüge und welche Einsparungen können auch im AHV-Alter vorgenommen werden? Erfahrene Steuerfachpersonen von Pro Senectute Kanton Luzern beraten, helfen und unterstützen Sie beim Ausfüllen der Steuererklärung – diskret und kompetent. Vereinbaren Sie einen Termin oder senden Sie die Steuer-

unterlagen an eine der nachfolgenden Adressen. Die Beratungen finden in Luzern, Emmen, Willisau, Sursee und Hochdorf statt. Die Termine für persönliche Besprechungen werden vorgängig telefonisch vereinbart. Die Preise für das Ausfüllen der Steuererklärung sind abhängig vom Reinvermögen. Die Fachpersonen unterstehen der beruflichen Schweigepflicht.

Treuhand – Rundum-sorglos-Paket

Der Treuhanddienst von Pro Senectute erledigt die gesamten finanziellen und administrativen Arbeiten: Zah-

lungsverkehr, Rückerstattungsanträge an Krankenkassen, Korrespondenz mit Ämtern und Versicherungen, Steuererklärung und vieles mehr – auf Wunsch auch zu Hause. Auskünfte zum Treuhanddienst erhalten Sie unter Telefonnummer 041 226 19 70.

Adresse für Terminvereinbarungen:

ProSenectute
Beratungsstelle Willisau
Menzbergstrasse 10
6130 Willisau
Tel. 041 972 70 60
E-Mail: willisau@lu.prosenectute.ch

Re-Formation (VII, letzte Folge): Die Weihe von Frauen zu Priesterinnen

Definitive Lehre, ungelöste Frage

Soll die katholische Kirche Frauen zu Priesterinnen weihen oder nicht? Die Fronten in dieser Diskussion verlaufen ziemlich klar und werden hart vertreten.

Die zentralen, bis heute angeführten Argumente gegen die Priesterweihe (Ordination) der Frau formulierte die Glaubenskongregation 1976 in ihrer Erklärung «Inter insigniores». Michael Seewald listet sie in seinem Artikel «Zölibatäre Frauen weihen» (Herder-Korrespondenz 6/2017) auf.

Argumente gegen die Weihe

(1) Die Tradition: Die Kirche sei durch alle Jahrhunderte der Auffassung gewesen, dass die Priester- und Bischofsweihe Frauen nicht gespendet werden könne, und entsprechend habe die Kirche dies auch nie getan. (2) Christus habe trotz eines bemerkenswerten Umgangs mit Frauen keine Frau in den Zwölferkreis berufen und auch die Apostel hätten keine Frau in ihren Kreis aufgenommen. Und dies sei nicht nur den kulturellen Umständen der Zeit Jesu geschuldet, sondern bringe die dauerhafte und für die Kirche verpflichtende Absicht Jesu zum Ausdruck. (3) Bischöfe und Priester handelten «in persona Christi», etwa wenn sie die Einsetzungsworte in der Eucharistie sprechen. Dies setze eine natürliche Ähnlichkeit zwischen der Männlichkeit des Priesters und der Männlichkeit Christi voraus.

Konstruierte Begründungen

Für die Befürworter der Weihe von Frauen zu Priesterinnen und Bischöfinnen wirken diese Argumente konstruiert. Sie entgegnen: (1) Dem Traditionsargument komme keine

inhaltliche Überzeugungskraft zu. Zugangsmöglichkeiten und Rechte hätten immer gegen «das Bisherige» erkämpft werden müssen. Keine machthabende Clique verzichte freiwillig auf ihre Privilegien zugunsten derer, die von der Macht ausgeschlossen sind. Denn die Macht der Clique beruhe ja auf dem Ausschluss der anderen. (2) Zwar habe Christus keine Frau in den Zwölferkreis berufen, dennoch habe es schon in der frühen Kir-

che Apostelinnen gegeben. Am prominentesten trete Maria von Magdala auf. Das Johannesevangelium beschreibe sie als die erste Zeugin und Verkünderin der Auferstehung Jesu, noch vor dem apostolischen Wirken des Jüngerkreises. «Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.» (Joh 20,18) Papst Franziskus habe 2016 ausdrücklich die Rolle der Maria von Magdala «als Apostelin der



Angst vor einer Kettenreaktion an Veränderungen? Auch Papst Franziskus packte noch kein einziges der schon lange hängigen Reformanliegen an.

Bild: Peter Weidemann, pfarrbriefservice.de (gesehen auf dem Katholikentag 2016 in Leipzig)

Apostel» gewürdigt. (3) Ob es eine Ähnlichkeit zwischen der Männlichkeit Christi und der des Priesters brauche, sei fragwürdig. Denn andere biologische Gegebenheiten spielten auch keine Rolle, wie das ungefähr 30-jährige Alter Jesu in der Zeit seines öffentlichen Wirkens. Ein Priester müsse hier keine «Ähnlichkeit» beweisen. Überhaupt überbiete die grundlegende Gottesebenbildlichkeit des Menschen («geschaffen als Mann und Frau») jede Geschlechtertrennung.

Verbindliche Lehrmeinung

Papst Johannes Paul II. galt als unterschiedener Gegner der Frauenordination. Er reicherte laut Michael Seewald die vorhandenen Argumente durch spirituelle Überlegungen zum Verhältnis des männlichen Christus und seiner Amtsträger zur weiblichen, empfangenden Kirche an. In seinem Apostolischen Schreiben «*Ordinatio sacerdotalis*» von 1994 versuchte er, die Unmöglichkeit der Frauenordination als verbindlich zu erklären – und weitere Diskussionen zu unterbinden: Die «Kirche hat in keiner Weise die Vollmacht, Frauen die Priesterweihe zu spenden. Diese Lehrmeinung ist von allen Gläubigen der Kirche definitiv festzuhalten.»

Priestermangel als Argument

Aber das Papstwort brachte kein Ende der Diskussion. Da sich gleichzeitig immer stärker der Priestermangel abzeichnete, tauchte ein neues Argument für die Weihe von Frauen auf. Der zunehmende Mangel an männlichen Priestern müsse als «Zeichen der Zeit» gesehen werden. Mit Blick auf die parallel zunehmende Gleichberechtigung der Frau in der übrigen Gesellschaft habe auch in der Kirche eine Änderung der Zulassungsvoraussetzungen zur Weihe zu erfolgen. Kritiker halten dem wiederum entgegen, dass die Weihe der Frau entweder sachlich richtig ist oder nicht, unabhängig von einem

Serie «Re-Formation»

Der Ruf nach Veränderung hallt durch die ganze Kirchengeschichte. Versäumte Reformen mündeten vor 500 Jahren in die Reformation. Fehlende Erneuerung heute schadet der Glaubwürdigkeit der Kirche. Das Pfarreiblatt stellt aktuelle Reformanliegen vor:

- I. Wahl des Bischofs durch das Volk (Pfarreiblatt Nr. 8/2017)
- II. Diakonenweihe für Frauen (14/2017)
- III. Kirche und Homosexualität (16/2017)
- IV. Das Papstamt – Garant oder Hindernis der Einheit (2/2018)
- V. Zölibat für Priester (3/2018)
- VI. Die Laien in der Kirche (18/2018)

pfarreiblatt.ch → Archiv



Priesterweihe: Männer bleiben unter sich. Bild: Peter Weidemann, pfarreiblatt.ch

zeitweiligen Mangel oder Überfluss an Priestern.

Die Kirche humanisieren

In letzter Zeit tauchte noch ein anderes Argument auf: Angesichts so vieler Missbrauchsfälle trage die Weihe von Frauen zu Priesterinnen und Bischöfinnen zur Humanisierung der Kirche bei. Zu einem anderen Klima, zu einem gemischteren

Personalpool, in welchem sexueller Missbrauch und dessen Vertuschung viel weniger wahrscheinlich passiere. So schreibt der Schweizerische Katholische Frauenbund in einer im September veröffentlichten Stellungnahme: «Das Patriarchat in der katholischen Kirche ist eine der Ursachen für die Verbrechen und ihre Vertuschung.»

Andreas Wissmiller

Kommentar

Unglaubwürdig und überholt

Eine Organisation, die sich weltweit für die Würde jedes Menschen einsetzt, aber dies in den eigenen Strukturen nicht konsequent umsetzt, verliert ihre Glaubwürdigkeit. Wer vertraut der Kirche, dass sie sich energisch und umfassend für die Würde der Frau engagiert, wenn sie gleichzeitig diese Frauen wegen ihres Geschlechts von Weihen, damit Ämtern und den meisten Leitungspositionen, ausschliesst? Die Kirche – unglaubwürdig.

Papst Johannes Paul II. hat mit einem autoritativen «Basta» 1994 versucht, die Diskussion um die Weihe der Frau ein für alle Mal zu beenden. Aber er verkannte, wie so viele autoritäre Systeme, dass ein Thema erst dann beendet ist, wenn es von der Sache her geklärt ist, wenn Argumente überzeugt haben. Ein Machtwort kann eine Diskussion nicht verhindern, nur tabuisieren und verzögern. Der Preis dafür ist hoch: Wer Drängendes blockiert und aufschiebt, gilt irgendwann als hoffnungslos rückständig und überholt. Und blockiert sich selbst. Die Kirche – rückständig.

Eine schlimme Diagnose. Mitte November sind sechs prominente katholische Frauen, nach Jahrzehnten frustriert von der strukturellen Sklerose der Kirche, aus dieser ausgetreten. Wieder Kirchengasterte, weil sich nichts verändert. Wann beginnen endlich die Reformen?

Andreas Wissmiller

Neue Berufe in der Kirche

Seelsorgen statt Sitzungen absitzen

Künftig gibts auch in der Kirche Direktionsassistentinnen und -assistenten. Sie entlasten Pfarrer und Gemeindeleiterinnen, die oft mehr am Schreibtisch sitzen, als in der Seelsorge unterwegs zu sein. Eine Chance auch für Quereinsteigende.

Den Blick frei bekommen für die Seelsorge – das wünschen sich Frauen und Männer, die eine grosse Pfarrei oder einen Pastoralraum leiten. Stattdessen sitzen sie oft mehr am Schreibtisch oder eilen von Sitzung zu Sitzung.

Aufstiegsmöglichkeit

Die Deutschschweizer Bischöfe haben deshalb eine neue kirchliche Funktion eingeführt, die Leitungsassistentenz. Wer diese Aufgabe übernimmt, hat den Überblick im Pfarrealtag – verwaltet Termine, organisiert Besprechungen, schreibt Protokolle, hat ein Auge aufs Budget.

«Ein attraktives Weiterbildungsangebot», findet der Bildungsrat der katholischen Kirche in der Deutschschweiz – für Quereinsteigende ebenso wie für Pfarreisekretärinnen und -sekretäre. «Ihnen fehlen für einen Aufstieg zu mehr Verantwortung bisher passende Stellen», heisst es in einer Medienmitteilung. «Dabei bringen einige überdurchschnittliche Kompetenzen mit und wollen gerne mehr leisten.»

Zwei Module

Wer sich als Leitungsassistentin oder Leitungsassistent qualifizieren will, muss zwei Module am Theologisch-pastoralen Bildungsinstitut in Zürich besuchen. Den Erfolg bestätigt ein kirchliches Zertifikat. Die Module sind Teil des kirchlichen Aus- und Weiterbildungssystems ForModula, in dem



Ohne Sitzungen gehts auch im Kirchenalltag nicht. Mitunter blockiert die Verwaltungsarbeit aber das Kerngeschäft, die Seelsorge.

Bild: Gregor Gander

Freiwillige begleiten

«Kirchliche Freiwilligenanimation» heisst der zweite neue Seelsorgeberuf, den die Deutschschweizer Bischöfe eingeführt haben. Er richtet sich an Katechetinnen und Katecheten sowie Jugendarbeitende. «Freiwillige wünschen vermehrt professionelle Begleitung und Bildungsangebote», heisst es in einer Mitteilung des Bildungsrats der katholischen Kirche in der Deutschschweiz. Und sie wollten nicht nur Anerkennung, sondern auch Mitsprache.

Wer sich für die neue Funktion qualifizieren will, muss den Lehrgang «Freiwilligen-Koordination» von Benevol besuchen und drei bis fünf Module (je nach Vorbildung) absolvieren. Anbieter ist das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut.

tbi-zh.ch | formodula.ch

bereits Katechetinnen und Katecheten sowie kirchliche Jugendarbeitende ausgebildet werden.

Das Profil der neuen Funktion Leitungsassistentenz entspreche in der freien Wirtschaft einer Direktionsassistentenz, erklärt der Bildungsrat. «Wer so ausgebildet ist oder gar vertiefte Managementkenntnisse mitbringt, dem kann eine Pastoralraumleitung getrost administrative Aufgaben delegieren, sofern ein Grundverständnis der Kirche vorhanden ist.»

Gleiche Linie für alle

Die Bischöfe griffen damit eine Entwicklung auf, die bereits im Gang sei, heisst es in der Mitteilung weiter. In den grösser werdenden pastoralen Einheiten mehrten sich entsprechende Stellenbeschreibungen. «Bislang fehlte jedoch eine in allen Bistümern anerkannte Linie, die den Kirchgemeinden für solche Anstellungen eine Orientierung gibt.»

do

Aus der Kirche

Luzern

Jungwacht Blauring Luzern Neues Co-Präsidium gewählt

Dominique Weber aus Zell und Elias Müller aus Ebikon bilden neu das Co-Präsidium von Jungwacht Blauring Luzern. Sie wurden an der Kantonskonferenz vom 17. November in Luzern als Nachfolge von Evi Barmet gewählt.

Mit knapp 7000 Mitgliedern ist Jungwacht Blauring Luzern der grösste Jugendverband des Kantons und der grösste Jubla-Kantonalverband der Schweiz. Er zählt 76 Scharen.

Peterskapelle Luzern Eine neue «Anlaufstelle der Kirche für die Menschen»

Die Peterskapelle auf dem Kapellplatz in Luzern ist nach gut einjähriger Renovation wieder offen. Hier finden weiterhin Gottesdienste statt, sie ist aber zugleich ein neuer Ort der Begegnung, eine «Anlaufstelle der Kirche für die Menschen», wie Hansruedi Kleiber, leitender Priester des Pastoralraums Luzern, sagt.

Die Peterskapelle, älteste Stadtkirche, ist täglich von 8 bis 18.30 Uhr offen. Am Abend und an den Wochenenden können hier neu auch kulturelle und gemeinschaftliche Anlässe stattfinden.



Früher verstaubt und dunkel, jetzt luftig und hell: die renovierte Peterskapelle in Luzern.

Bild: pd

Freiwilligenarbeit

Vorschläge für den sechsten «Dank Dir!»-Preis gesucht

Im Mai des vergangenen Jahres wurde die Gruppe «Zäme Z'Mettag» in Beromünster mit dem fünften «Dank Dir!»-Preis ausgezeichnet. Jetzt suchen Landeskirche und Seelsorgerat Vorschläge für die nächste Gruppe, die für ihre Freiwilligenarbeit geehrt werden soll. Eingabefrist ist Ende Februar.

Der «Dank Dir!»-Preis wird von der katholischen Kirche im Kanton Luzern und dem kantonalen Seelsorgerat gestiftet. Er besteht aus einem Geldbetrag für einen gemeinschaftlichen Anlass sowie drei «Dank Dir!»-Fahnen, die vor Ort auf die Auszeichnung hinweisen.

Preisträger 2014: Ministrantengruppe Hochdorf; 2015: Handarbeitsstube Pfarrei St. Karl, Luzern; 2016: Begleitpersonen von Menschen mit einer Behinderung; 2017: «Café Grüezi», Buchrain; 2018: Gruppe «Zäme Z'Mettag», Beromünster. Vorschläge richten an Sandra Dietschi, sandra.dietschi@lukath.ch, 041 419 48 34



Bei der Preisübergabe am 15. Mai 2018 vor dem Pfarreiheim in Beromünster: das «Zäme Z'Mettag»-Team und seine Gäste.

Bild: Roberto Conciatori

International

Kardinal aus Tansania Notfalls keine Hilfe annehmen

Der Erzbischof von Dar es Salaam, Kardinal Polycarp Pengo, warnte laut Vatican News vor Entwicklungshilfe aus westlichen Ländern, wenn sie an Bedingungen geknüpft sei, die Gottes Wünschen widersprächen. Bei einer Messe in der Hauptstadt zielte der Kardinal dabei auf das Thema Homosexualität. Die Regierung solle Hilfe ablehnen, wenn sie an eine Änderung der restriktiven Haltung gegenüber Homosexuellen gekoppelt sei.

Auslandsreise im März Papst besucht Marokko

Papst Franziskus wird auf Einladung König Mohammeds VI. Marokko besuchen. Die Reise am 30. und 31. März führt nach Rabat und Casablanca.



Kathedrale Saint-Pierre in Rabat.

Bild: Netballmann, cc-by-sa 3.0

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarrsekretariat
Müligass 6, Postfach 3138, 6130 Willisau
pfarrsekretariat@kath-kirche-willisau.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, Postfach 3138, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Dänk dra

Frauenimpuls Willisau

Seniorenkino

Mittwoch, 23. Januar, 14 Uhr,
im kleinen Saal in der Festhalle
Willisau.

Wir zeigen Ihnen den Film
«Birnenkuchen mit Lavendel».

Die detaillierte Ausschreibung folgt
im nächsten Pfarreiblatt.

Frauen-Frühstück

Samstag, 2. Februar,
08.45 bis 11.00 Uhr,
im ref. Kirchenzentrum,
Adlermatte 14, Willisau.
Vortrag zum Thema «Die Kunst,
gute Entscheidungen zu treffen»;
Referent: René Meier,
www.redens-art.ch

Die detaillierte Ausschreibung folgt
im nächsten Pfarreiblatt.



Sternsingen

Mittwoch, 9. Januar 2019
19 Uhr, Bruderklaukapelle Schülen

Die Schüler und Lehrpersonen freuen sich!